

Historische Lieder aus der Zeit des Schwabenkrieges [...]

Autor(en): **Kind**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1855-1860)**

Heft 6-2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- No. 2. Wien. 1301. »Küng Rudolf hat etwenne Wetzeln von Goldenberg umb sinen Dienst geben 20 M. S. Satz 2 Mark gelts auf güthern.«

Der Ausstellungsort lässt glauben, der Herzog Rudolf habe diesen Brief erlassen.

- No. 3. Wien. 1301. Herzog Rudolf gab der Priorin und Convent zu Toess, die des Schultheissen Tochter von Winterthur in's Kloster aufgenommen, eine Mark Geld zu Erispach an Abschlag für 20 Mark Silber.
- No. 4. Wien. 1301. Herzog Rudolf giebt Jakob dem Bechler 15 M. S. Costenzer Gewichts Dienstgelt, als 4 æ Costenzer ab der Steuer des Dorfes zu Erchingen.
- No. 5. Wien. 1301. Herzog Rudolf wiederlegt seine Schuld von 20 M. S. an den Zoller zu Winterthur mit 5 æ Denier Gelt der Steuer des Dorfs Sechein. In Vigilia Epiphanie.
- No. 6. Wien. 1301. Herzog Rudolf schlägt Egbrecht von Goldenberg 20 Mark Dienstgelt auf 3 Mark Korngeld zu Virst und Kyburg.

D. Herzog Friederichs des Schönen.

- No. 1. Wien. 1302. Herzog Rudolf und Friederich setzen Egbrechten von Goldenberg 24 M. S. um seinen Dienst auf 6 Pfund Züricher Gelts ab der Steuer zu Emmerach. In die S. Marci Evglste.
- No. 2. Winterthur. 1309. Friederich und Lüpold Herzogen v. Oe. geben Cunrad und Ulrich den Sulzern für 22 M. S. Costenzer Dienstgelt 2 Mark ab den Wiesen zu Rickenbach.

(Fortsetzung folgt in No. 3.)

SPRACHE UND LITTERATUR.

Historische Lieder aus der Zeit des Schwabenkrieges, welche in der sogenannten Bischofs-Chronik (Hall. Bibl. IV. No. 811) enthalten sind, nach einer im Jahr 1775 gemachten Abschrift in der Geschichtforschenden Gesellschaft zu Chur, mitgetheilt von Herrn Pfarrer Kind in Saas.

Ludwig von Brandis wärestu still gessen,
der Eidgnossen rat nit gar vergessen.
die pünt zu straffen nit vermessen
die sach wär dir gewesen viel besser.
Dins Bruder Unglück bist danfang gewesen
dess stat sin hus wüst lär undtd bloss.
die sinen waren den pünten verwandt
was wolltest der sinen in das landt
Nüw unrüw hastu thun uffwekhen.
Den friden alethalb verfleken.
Des bistu kommen in grosse nothh.
und allen dinen fründen zu spott

das ist mir leyd in thrüwen.
Brandis thät mich ser gerüwen.

sie wurffen den husrat zun fenstern uss in garten.
Daruff da thätten gar vil warten.
Die sich hatten zusammengestellt
und ir für daruff bestellt.
Des kam auch vil über den rin
vom husrat und gar guten win
sie rumten suber und thät ein yed sin best
und liessen doch gar nüt in der vest.
Der keller ward zu einem Pfertstal

in der capell blib nüt überall
 in der statt waren sie bescheidner
 aber welcher für ein guter Osterich
 angezeigt ward, der gnos vast lüzel.
 sie namen die underthanen in glüpt und eyd
 und besatzten das huss und giengen wieder heim.
 und gieng doch selten keiner lär
 er trug ein hächlen oder schär
 ein haffen uff seinem rugken.
 unter einem kessel thät er sich bucken.
 küssy nnd pfulven uff ross gebunden
 harniss und wehr sie hatten funden
 Tügen spiess und hallenbarten.
 keiner thät dem andern warten.
 Sägessen, ysen, kellen, röst und wetzstein
 Darmit so kam der mertheil heim.

So will ich aber singen und singen ein nüwes
 gedicht
 von allen dryen Pünten, wie es inen ergangen ist.
 Dem Etschland ist es wol erkandt die Krey ist
 ussgeflogen
 dem steinbokh in sin Landt.
 Es thät dem edlen steinbokh zorn
 da er vernam die gest.
 Krey du hetest wol emborn
 wärest bliben in dinem nest.
 es thut dir warlich nimmer mer gut.
 ich will mich an dir rechnen, du tribest gross
 übermut.
 Der steinbokh thät sich nicht lang sumen.
 er macht sich uss gar bald, ein letzy wend wir
 rumen
 vor einem wald
 die schwaben wend wir griffen an
 das menge frow muss weinen umb ir elichen man
 die dry pünth kamen zogen am pfingsten in das
 Engadin
 frölich wollend wirs wagen Christus wol by uns sin
 der wol uns nimmer mer verlon.
 darzu die heillig dreyvaltigkeit Gott in seinem
 obresten thron
 am Montag waren sie kommen gen Münster in
 das thal.
 Die schwaben hatten bald vernommen, sie rusten
 sich überall
 sy hatten ein letzy die was vest
 die rüetter waren die pünth anschawen
 da kamen uns frömbde gest:
 wir wends inen wol erpietten
 den pündten allgemein
 unser kilby sond sy sich nietten
 keiner kompt je wider heim

wir wend inen schenken uss einem fass
 in der Etsch wend wirs erdrenken
 so dorffens nienen glass.
 Nig von Brandis begund sich zehen
 das üch nit vel die schantz
 an der steig han ich gesehen
 da hatten die buren ir fastnachtdantz
 namen manchen schwaben sin jungens leben
 ir sond sey nit verachten den rat will ich üch geben.
 dann ich will ir nit beitten das red ich uff min eydt
 sie spanntten mir die seiten wurd ich je in ir handt.
 fliehen wirt morgen min bester bscheyt.
 der mit mir well von hinnen es wird im nimmer
 leyd.

Die Schwaben hatten für sich gnou
 die letzy woltends nit verlon
 obschon fünf tausend kommen
 wir wend sy wol beston
 sy sigen Schwytzer oder puntzlüt
 es bringt in kleinen frommen
 umb alle welt gend wir nüt.
 die dry pündt giengen zu ratte
 mit manchem wisen man.
 an einem zinstag abendt spate.
 wie wend wir griffen an.
 wir wellen ordnen ein hinterhutt
 zwen Huffen wend wir machen,
 der anschlag dunk sy gut.
 Do es was um mittenacht
 wie bald man von dannen zoch
 der ein huff rukte mit macht
 über ein berg was hoch
 die schlingen ist der Berg genant
 wol uff den mittentag
 kam man in der fyend landt.
 die dry pündt waren ir vigend anschauen wol
 fünfzig tusen man
 sy ruffen zu Gott mit vertrauen
 er soll sy nit verlon.
 und inen hilfflich sin.
 Ir ordnung thäten sy machen
 ir huffen der was klin.
 in die pündt thät man schiessen
 der schlangen hetens vil.
 die pündt thät es verdriessen,
 was stönd wir hie zum zyll?
 der puntslütt waren vier tusen man
 sie haten löwes mut, es was manch frölich man
 der hauptman sprach, wir wellen rucken
 denn es ist an der zit
 die krey wirft uns ab die bruckhen
 vil huffen hat sie mit lüt.
 den ersten huffen griffen sy an

von inen thät er sich wenckhen
 er welt inen nit gestan.
 da der selbig huff was fliehen
 die dry pündt wenden sich bald
 gegen inen sahen sy ziehen
 zwen huffen uss einem wald.
 in gottes namen griffen sy es an
 noch verborgen in dem walde
 hat kray zwen huffen stan.
 noch hattens versorgt die letzin
 mit lüten und büxen vil
 ir pasty darin wol besetzt
 und schüssend alls zu einem zyll
 mit schiessen triben sy grossen gwalt
 de steinbokh was die krey jagen
 wol in den grünen wald.
 krey du magst nit gar entrumen
 ich hab dir vor geseit.
 gross kumer mustu hüt gewinnen
 din bosheit wird dir leyd
 ich wil dich hüt bringen in jemers not
 das diser grüner wald von blut muss werden roth
 die krey thät sich schmuckhen
 im wald sy umhar floch
 die fädern was man ir rupfen
 die fagten sy nahe zoch.
 man rupft ir die fädern uss ihrem schwantz
 das sy in dem grünen wald
 macht mengen krumen dantz.
 krey din anschlag wend dir fällen
 die dich han dunk gar gut
 mit hallenparten will ich dir strällen
 und zwahen mit dinem blut
 ich will dir stellen uff den grund
 das du fürhin solst kennen die buren im grawen
 punt.

krey du hatest dich vermessen
 uss dinem übermut
 mir hetest bereit ein abentassen
 das kost dich lib und gut
 das drankh das du mir hattest bereit
 das mustu selb us drinkhen
 was dir im herzen leyd.
 die büxen hat man in abgeloffen
 als uns die warheit seit.
 bulffer und stein dorft man nit kauflen

man fand es darbei bereit.
 darus schoss mancher puntzman gut
 von dannen begunndends lauffen.
 gestillit was ir übermut.
 Krey ich hab mit dir gefochten
 wol über die vierte stund
 an dir hab ich mich gerochen
 und an dinem stächlin punt.
 die letzy han ich dir gewonnen an
 die büxen und auch dine banner mustu den
 pündten lan.

So hat man in erschlagen
 im wald und uff der heid
 vier tusen hort man sagen
 die man da hat gezelt
 on die in der Etsch ertrunken sindt
 der zall mag nymandt wyssen.
 des klagt sich menges kindt.
 da gsach man gar bald brünnen
 das land wol überall
 kein hus mocht da entrünnen
 im berg und auch im tall.
 So erbarmen mich vil kleiner kindt
 das sy durch iren herrn in Jamer kommen sindt.
 König lasst von dinen kriegem,
 die anschlag handt dir gfält.
 Du wurdest dich selbs betriegen
 die Puren hand dir gstrelt
 die dry pündt wolltest zerbrochen han
 das ist dir mislungen.
 es kost dich manchen män.
 die dry pünt hant sich verbunden
 wol zu dem ruchen stier.
 Inen ist wol gelungen
 der bären sind auch vier.
 der steinbokh hat manchen stolzen man
 in trüwen und in nöten will er auch by in stan.

Der uns das liedlin hat gesungen
 und singt zu dieser Stund
 keinem herrn ist er verbunden
 er sitzt im grawen Punt
 zu Chur ist er wol erkannt
 sin narung ist er suchen
 in tütschen und welschen landt.